

wählt. Darob erzürnte Ossor und erschien mit einigen armirten Schiffen, allein die Spalatiner Edelleute Lampridio und Stefano sammelten Streiter und Schiffe, und zwangen den Signor Ossor zur Flucht. Er wagte noch einen Versuch, wurde aber gefangen, und damit hatte der Streit ein Ende. Im Jahre 1276 unternahmen die Venezianer einen Kreuzzug gegen die Piraten von Almissa, vernichteten ihre Schiffe und lähmten ihre Kräfte. Noch versuchten es einige Flibustier ihr Handwerk fortzusetzen, und noch war Scardona ein Schlupfwinkel derselben. Als aber der Comes Mladé, Herr von Almissa und Scardona, im Jahre 1322 von den Ungarn und Venezianern vollkommen gedemüthigt wurde, hörte die Seeräuberei der Almissaner für immer auf.¹⁾ Im

¹⁾ Ich habe aber schon bei dem Artikel Scardona bemerkt, dass die Piraterie in jenem barbarischen Zeitalter von vielen europäischen Strandbewohnern ausgeübt wurde. Nur das Mehr oder Weniger und das Wer kam hierbei in Betracht. Was die Eimen als Broterwerb öffentlich betrieben, verübten die Andern nur alsdann, wann sich die Gelegenheit darbot, dass sie es von ihren Nachbarn ungesehen thun konnten. In Lokalitäten, wo die Natur den Seeraub begünstigte, wurde er, so zu sagen, gewerbmässig betrieben, z. B. in Scardona, Almissa und Narenta, weil sich da Flüsse ins Meer ausmünden, wo die Piraten ihren Raub in Sicherheit bringen und vor ihren Verfolgern leicht bergen konnten. Es geschah diess nicht nur in Dalmatien, sondern auch auf andern Punkten am adriatischen Meere, besonders in Duleigno. Vor ungefähr vierzehn Jahren strandete in den Gewässern des Distrikts Sebenico ein päpstliches Schiff. Die Einwohner einer benachbarten Insel, welche ich nicht nennen will, machten sich über das im Sande oder zwischen Klippen steckende Schiff her, plünderten es und hieben das Ankertau entzwei, worauf das Schiff ein Spiel der Meereswellen wurde und untersank. Der Kapitän klagte. Der damalige Landeschef Graf Lilienberg nahm die Sache mit dem gebührenden Ernste und schickte ein Militärkommando auf die Insel. Es wurden nun so viele Stehler und Hehler zur Haft gebracht, dass die in Zara befindlichen vielen und geräumigen Gefängnisse nicht zureichten selbe aufzunehmen, sondern dass man sie in andern Lokalitäten unterbringen musste. Es erfolgte nun eine gerichtliche Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen. Einer derselben hatte der Sage nach den Gefängniswärter in Sebenico erstochen und jenen von Zara mit einem Stück Ziegel erschlagen, und dann sich selbst mit dem Stiele des Löffels, mit welchem er ass, erstickt, weil er der Schuldigste gewesen sein soll. Im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert dachten die Leute ganz anders, da hätte man die Plünderer glücklich gepriesen. Die alten Germanen am Strande der Ostsee beteten öffentlich in den Kirchen, „dass Gott den Strand segnen möge.“ Selbst noch zu Anfange unseres Jahrhunderts beteten die Pfarrer von Helgoland und Wangerod auf den Kanzeln der Kirche, „dass Gott in seiner Allbarmherzigkeit den Strand